

ΘΕΣΣΑΛΙΚΑ

1. Zwei signierte Werke des Bildhauers Euandros

Im März 1945 wurden bei dem nördlich von Thessalonike gelegenen kleinen Ort Lete in einem Grabhügel mehrere antike Grabreliefs gefunden¹). Eines von ihnen zeigt einen Mann und eine Frau in Frontalansicht stehend, zwischen beiden einen Diener, über dessen Haupt einen nach links gerichteten Pferdekopf, links davon einen Baum mit einer Schlange²). Die links oben im Feld eingemeißelte Inschrift nennt den Verstorbenen und den Künstler, der das Denkmal schuf:

Διονυσοφῶν
Ἴπποστράτου
χαίρει.
Εὐάνδρος
Εὐάνδρου
Βεροιαιῶς
ἐποίηι.

Stil und Buchstabenform erlaubten eine Datierung in das 1. Jahrhundert n. Chr. Aufgrund des Fundortes hat D. Kanatsoulis³) die Vermutung ausgesprochen, daß Euandros in Lete tätig gewesen sei.

Bei den bisherigen Veröffentlichungen über diesen Grabstein wurde jedoch übersehen, daß sich unter den im Museum zu Larisa aufbewahrten thessalischen Inschriften ein Denkmal befindet, das in engem Zusammenhang mit jenem von Lete steht. Es handelt sich um das Brustbild einer Frau, deren Gesicht zwar zerstört, dessen auf dem Sockel angebrachte Inschrift (IG IX, 2, 601) aber gut erhalten ist. Sie lautet:

Εὐάνδρος Εὐάνδρου Βεροιαιῶς ἐποίη[ι].

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in beiden Inschriften jedesmal der gleiche Euandros, Sohn des Euandros, genannt wird, der demnach, wie auch Stil und Technik beider Werke zeigen, sowohl die Skulpturen am Grabstein des Dionysophon als auch die Frauenbüste von Larisa schuf. Für letz-

1) Ch. Makaronas, *Μακεδονικά* 2 (1941—1952) S. 618 Nr. 42 ε, vgl. BCH 68/69 (1944—1945) S. 431.

2) Abb. bei Makaronas aaO. Taf. 12, b; BCH aaO. S. 432,7.

3) D. Kanatsoulis, *Μακεδονική προσωπογραφία*, Hellenika-Beiheft 8 (1955) S. 53, Nr. 481.

tere hat Zekides Eph. Arch. 1900, S. 60, Nr. 18 eine Datierung in das 1. Jahrhundert n. Chr. vertreten, wobei er von stilistischen und epigraphischen Beobachtungen ausging und zu dem gleichen Ansatz kam wie Makaronas bei der chronologischen Einordnung des Fundstückes von Lete⁴).

Wir besitzen somit in den beiden Inschriften, die angesichts der Spärlichkeit von antiken Künstlersignaturen ohnehin schon wichtig sind, das seltene Zeugnis für eine weite Streuung künstlerischer Arbeiten zu Beginn der römischen Kaiserzeit. Die gute Qualität seiner Arbeiten hat wohl dazu beigetragen, daß Euandros aus Beroia über die engeren Grenzen seiner Heimat hinaus berühmt wurde. Dafür und für seine Selbsteinschätzung spricht, daß er seine Schöpfungen mit Namen und Heimatangabe versah und sich so über die zahllosen anonymen Werke anderer Steinmetzen hinaushob.

Ob Euandros seine Arbeiten in Lete und Larisa angefertigt hat, oder ob er die eingegangenen Bestellungen in der zu dieser Zeit aufblühenden römischen Verwaltungsmetropole Beroia oder an einem anderen Orte, etwa Thessalonike, ausführte, bleibt freilich ungewiß. Der Transport von unbearbeiteten und bearbeiteten Steinen oder von Kunstwerken war in der Antike zu keiner Zeit ungewöhnlich. Eine genauere Untersuchung über das vom Künstler verwandte Material kann hier vielleicht noch eine Klärung bringen.

2. Eine weitere Stele für den Heros Aineas

Im Arch. Anz. 1956, Sp. 183—189 wurde eine Wehinschrift für den Heilheros Aineas veröffentlicht. Die dabei ausgesprochene Vermutung, als Fundort sei wohl Mikro-Keserli (heute Elatia) anzusehen, erfuhr inzwischen durch die Unterlagen im Museum Larisa ihre Bestätigung. Der erhaltene Teil der Stele ist 99 cm hoch und 85 cm breit. Die Buchstaben sind in Zeile 1 2,7 cm und in Zeile 2 2,1 cm groß. Der Stein erhielt die Inv. Nr. 628.

Zusammen mit dieser Stele wurde bei Elatia noch eine weitere gefunden, die gleichfalls dem Aineas gilt. Die Erlaubnis zur Publikation wird dem Ephoros von Thessalien, Dr. D. Theocharis, verdankt.

4) C. Robert, RE 6 (1907) Sp. 843 setzt allerdings unter Berufung auf eine Mitteilung O. Kerns die Büste „höchstens ins 1. Jh. n., vielleicht in noch spätere Zeit“. Im Lemma zu IG IX, 2 (1910) 601 schreibt Kern jedoch „litterae primi p. Chr. n. saeculi“.

Der Stein ist 80 cm hoch und 76 cm breit und weist an beiden Seiten eckige Lisenen auf, die sich oben leicht verjüngen. Die Inschrift lautet:

Ἐἵρου Αἰνέα Σούπατρος Ἐφθονεῖ[τελος]
ἀρχιφρουρείσας καὶ οἱ σύνφρουροι.

Buchstabengröße 1,8 cm. Inv. Larisa 629.

Auf der Bildfläche sind noch Reste einer Einritzung zu sehen, und zwar in der Mitte des Feldes ein Teil des Gewandes in der Halspartie, ferner Andeutungen von Haaren und Augen sowie links ein Schlangenstab ähnlich der bereits veröffentlichten Stele. Farbspuren sind nicht mehr zu bemerken, doch hat es sich zweifellos um eine bemalte Stele gehandelt. Zu den sprachlichen und sachlichen Fragen sei auf die Ausführungen Arch. Anz. 1956, Sp. 183 f. verwiesen. Die Buchstabenform erlaubt eine Datierung in das 2. Jahrhundert bis Mitte 1. Jahrhundert v. Chr.

3. Stele für Artemis Phosphoros

Gleichfalls aus Elatia stammt eine Stele, deren ursprüngliche Höhe 80 cm, die Breite 68 cm betrug. Die maximale Stärke der Platte ist 10 cm. Die rechte Seite ist leider abgebrochen. Unten befand sich ein Zapfen von ca. 11 cm Höhe und 25 cm Breite, an den Seiten des Bildfeldes zwei halbrund herausgearbeitete Säulen. Der Giebel weist Akroterien von 11 cm Höhe auf und trägt im Feld als Schmuck eine Phiale. Die zweizeilige Inschrift steht über und unter dem Bildfeld. Ihre Veröffentlichung wurde gleichfalls vom Ephoros, Herrn Dr. D. Theocharis, gestattet. Sie lautet:

[Φ]ωσφόρω Αἰσχ[ίνης⁵] τοῦ δεῖνος]
ἀρχιφρουρήσας καὶ οἱ σύνφρουροι].

Buchstabengröße oben 2,0 cm, unten 2,5 cm. Inv. Larisa 668.

Der Form der Buchstaben nach gehört die Inschrift in das 1. Jh. v. bis 1. Jh. n. Chr. Im Bildfeld sind keine Spuren der einst wohl vorhanden gewesen gemalten Darstellung (vgl. IG IX, 2, 1060) mehr zu erkennen. Der Kult der Artemis Phosphoros im Gebiet des Dotion ist bereits durch mehrere Phrouroi-Inschriften von Mikro-Keserli — Elatia bezeugt, vgl. IG IX, 2, 1060—1063, Joh. Schmidt, RE 20 (1941) Sp. 655. Zur Schreibweise von ἀρχιφρουρήσας vgl. Arch. Anz. 1956, Sp. 185.

München

Peter Robert Franke

5) Auch die Ergänzungen -ριων oder -ύλος sind möglich.